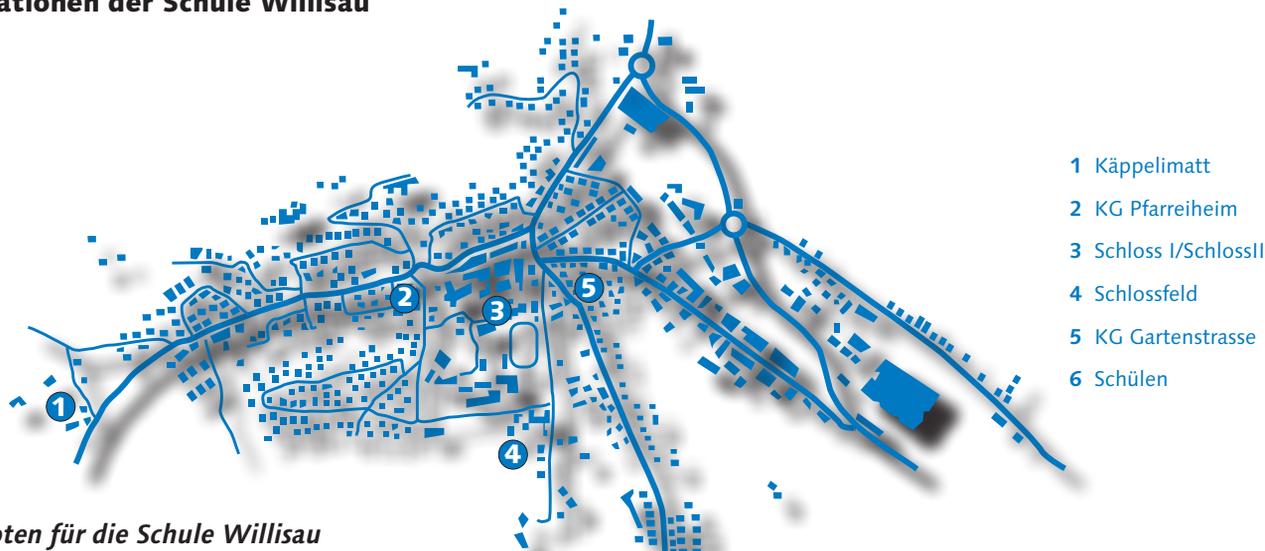


Informationen der Schule Willisau



- 1 Käppelimmatt
- 2 KG Pfarreiheim
- 3 Schloss I/SchlossII
- 4 Schlossfeld
- 5 KG Gartenstrasse
- 6 Schülen

Gute Noten für die Schule Willisau

Die Dienststelle Volksschulbildung ist gemäss dem Gesetz über die Volksschulbildung zuständig, alle vier bis fünf Jahre die Schulen im Kanton Luzern zu evaluieren. Dies bedeutet, die Schulen auf Herz und Nieren zu prüfen. In diesem Schuljahr war unter anderen die Schule Willisau an der Reihe. Die Experten prüften die vorhandenen Dokumente, die Führung, die Organisation, den Unterricht, die Zufriedenheit der Lehrpersonen, der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler und sahen sich die Infrastruktur unserer gesamten Schule an. Auf Grund eines Berichts, den sie der Schulleitung, der Schulpflege und den Lehrpersonen präsentierten, ist die Schule nun aufgefordert, ihre Entwicklungsziele und die daraus folgenden Massnahmen zu formulieren und bei der Dienststelle Volksschulbildung einzureichen.

Die Experten nahmen sich viel Zeit um uns ihr Vorgehen und ihre Ergebnisse zu erläutern. Während drei Stunden präsentierten sie die Ergebnisse der Primar- und jene der Sekundarschule. Wir waren natürlich alle sehr gespannt, zu welchen Resultaten sie gelangt waren. Und die waren hervorragend!

Unsere Schule ist sehr gut organisiert und wird durch die Schulleitung ausgezeichnet geführt. Die Lehrpersonen sind engagiert und es ist eine grosse Berufszufriedenheit zu spüren. Die Eltern fühlen sich gut informiert und die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen empfinden sie als wertschätzend. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an unserer Schule wohl und von den Lehrpersonen gut unterstützt. Das Schulentwicklungsprojekt «Schule Willisau 2015» bezeichneten die Experten als weitsichtig geplant und beeindruckend durch seine Ganzheitlichkeit und die breite Abstützung. Bei all diesem Lob gab es natürlich auch Verbesserungsvorschläge, die wir nun an die Hand nehmen und in die Mehrjahresplanung einbetten.

Es freut mich sehr, dass unserer Schule so gute Noten ausgestellt wurden und danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen Lehrpersonen, der Schulleitung und meinen Kolleginnen und Kollegen für ihre tolle Arbeit und dem Stadtrat für seine Unterstützung.

S. Arnold

Silvia Arnold, Schulpflegepräsidentin

Inhalt

- 1 Gute Noten für die Schule Willisau
- 2 Externe Evaluation
- 3 Wechsel in der Schulpflege
- 4 Verabschiedungen
- 8 Klassenzuteilung Schuljahr 2012/2013
- 10 Die obligatorische Schulzeit ist vorbei
- 12 Schuldienste Willisau: Wie reagieren Kinder auf Scheidung?
- 13 10. Ferienpass Willisau
- 14 Lehreraustausch Willisau – Bielefeld
- 15 Schule – ganz anders
- 16 Leitungswechsel an der HPS
- 17 Medienerlebnis – Facebook Crash-Kurs
- 18 The Sabbath is holy oder Ferien auf Schottisch
- 20 Ferienplan Schuljahr 12/13/Wichtige Adressen/ Auflösung Wettbewerb Nr. 32

Ergebnisse der Externen Schulevaluation

Alle 5 Jahre wird jede Volksschule des Kantons Luzern von einer externen Fachstelle unter die Lupe genommen. Im Januar 2012 wurde die Schule Willisau durch die Abteilung Schulevaluation der Dienststelle Volksschulbildung evaluiert.

Nachfolgend publizieren wir Ausschnitte aus der Zusammenfassung des Evaluationsberichtes, verfasst durch die Dienststelle Volksschulbildung.

Primarschule

Stärken

An der Primarschule Willisau fühlen sich die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen und die Schulleitung insgesamt sehr wohl. Die Zufriedenheit mit der Schule ist hoch. Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Eltern ist dank eines guten Informationsaustausches sehr erfolgreich. Der Unterricht zeichnet sich durch ein angenehmes Klassenklima und eine gut genutzte Unterrichtszeit aus. Die Übergänge zwischen den Stufen sind gut organisiert und bewusst gestaltet. Mit einer Vielzahl an Förderangeboten sowie mit der Unterstützung der Schulsozialarbeit wird eine Pädagogik der Vielfalt unterstützt. Die Schule ist sehr gut organisiert und hervorragend dokumentiert. Das Führungsverständnis der Schulleitung basiert auf Kooperation und Wertschätzung. Die Schulleitung garantiert einen reibungslosen Schulbetrieb und gestaltet die Schule vorausschauend und weitsichtig. Die unterschiedlichen Standorte erhalten von der Schulleitung Freiräume, welche sie spezifisch ausgestalten können. Mit dem Projekt «Schule Willisau 2015» geht die Schule Willisau die Weiterentwicklung der Schule ganzheitlich an und stützt sie breit ab.

Optimierungsbereiche

Insgesamt zeigt sich an der Primarschule Willisau, dass Optimierungsbereiche in der Schul- und Unterrichtsentwicklung schnell erkannt, thematisiert und angegangen werden. Die Schulleitung gesteht den unterschiedlichen Standorten Gestaltungsfreiräume zu. In der Folge ergibt sich im Schulalltag bezüglich gewisser Aspekte eine Bandbreite unterschiedlicher Umsetzungsformen. In den Zusammenarbeitsgefässen nehmen organisatorisch-administrative Fragen viel Platz ein. Die fachlich-inhaltliche Auseinandersetzung zu pädagogischen Themen kommt demgegenüber zu kurz. Die Konkretisierung gemeinsamer, stufenübergreifender pädagogischer Vorstellungen hat bis anhin noch wenig stattgefunden. Eine herausfordernde Aufgabe besteht für die Schule darin, dass wertvolle Aspekte des Schul- und Unterrichtslebens der einen Stufe von den nachfolgenden aufgenommen und weitergeführt werden. Einige Stufen haben sich bereits mit dem kooperativen Lernen auseinandergesetzt.

Dieses Element kann weiter ausgebaut und im Schulalltag noch besser verankert werden. Die insgesamt guten infrastrukturellen Rahmenbedingungen sind an einzelnen Standorten optimierbar.

Sekundarschule

Stärken

Die Sekundarschule Willisau verfügt über gute Voraussetzungen, um ihren Auftrag erfolgreich umsetzen zu können. Dazu gehören unter anderem engagierte Lehrpersonen, eine gut funktionierende Schulorganisation, ein umfassendes und handlungsleitendes Qualitätskonzept, kompetent agierende Verantwortliche in der Schulführung sowie angemessene infrastrukturelle Rahmenbedingungen. Der Unterricht wird insgesamt anregend und gut strukturiert gestaltet. Eine klare und konsequente Klassenführung sowie gut zusammenarbeitende Lehrpersonen begünstigen ein lernförderliches und harmonisches Schul- und Unterrichtsklima. Schülerinnen, Schüler und Eltern werden durch adäquate Mitwirkungsformen in die Gestaltung und Mitverantwortung gezielt einbezogen. Die Zusammenarbeit der Beteiligten erfolgt wertschätzend und angenehm, anstehende Probleme können gut gelöst werden. Mit dem Projekt «Schule Willisau 2015» verfolgt die Schule Willisau eine weitsichtige und ganzheitliche Schulentwicklung.

Optimierungsbereiche

An der Sekundarschule Willisau werden viele Bereiche, in denen Optimierungen in der Schul- und Unterrichtsentwicklung möglich sind, laufend thematisiert und angegangen. Die Zusammenarbeit zwischen den teilautonomen Jahrgangstrakten könnte gesteigert und gestärkt werden, z. B. durch einen verbindenden Schülerrat. Im Zusammenhang mit dem in den vergangenen Schuljahren stark forcierten computerunterstützten Lernen ist es wichtig, auch die Förderung des kooperativen Lernens angemessen zu berücksichtigen.

Die Integrative Förderung an der Sekundarschule ist insgesamt gut gestartet, jedoch weiterhin bewusst zu thematisieren. Die Schüler/innen und Eltern sind mit der Art und Weise der Beurteilungspraxis recht gut zufrieden, obwohl der schulinternen Überprüfung der Beurteilungspraxis bisher noch wenig Beachtung zukam.

Die vollständige Zusammenfassung können Sie auf der Homepage der Schule Willisau www.schule-willisau.ch nachlesen.

Madlène Schmidiger-Roos

Wechsel in der Schulpflege



v.l. Adrian Arnold und Bruno Bühler

Verabschiedung von Bruno Bühler

Bruno Bühler wurde im Januar 2006 als Vertreter der CVP Willisau in die Schulpflege gewählt, wo er bis zu seinem Ausscheiden das Ressort Schulentwicklung betreute und als Vizepräsident amtierte. Er arbeitete in verschiedenen Arbeitsgruppen mit, unter anderem bei der Konzepterarbeitung der integrativen Förderung auf der Primar- und der Sekundarstufe. Bei der Organisation der Ateliers im Rahmen des Projekts «Schnittstelle Sekundarstufe I – Sekundarstufe II zur Nahtstelle machen» konnten die Schulleitung und die Lehrpersonen immer auf seine tatkräftige Unterstützung zählen. Bruno Bühler hat mit seiner stets wertschätzenden und überlegten Art auch bei anspruchsvollen Themen dazu beigetragen, dass gute und für alle Seiten tragbare Lösungen gefunden werden konnten. Im Namen der Schulpflege danke ich Bruno Bühler für die ausserordentlich gute und angenehme Zusammenarbeit und für sein grosses Engagement zum Wohle unserer Schule. Wir wünschen ihm für seine berufliche wie auch private Zukunft viel Freude und Erfolg.

Silvia Arnold, Schulpflegepräsidentin



Vorstellung von Adrian Arnold

Zugegeben, etwas überrascht war ich schon, als mich Anfang Jahr die Schulpflegepräsidentin kontaktierte und sagte, dass sie mich als Nachfolger von Bruno Bühler in ihrem Team haben möchte. Ich fühlte mich aber auch geschmeichelt und merkte schon bald, dass mich dieses neue und interessante Amt reizt. Nach kurzer Rücksprache mit der Familie und dem Arbeitgeber stand für mich dann schnell fest, dass ich mich für die Wahl in die Schulpflege zur Verfügung stelle.

Ich heisse Adrian Arnold, bin 38 Jahre alt und wohne im Sternenmattweg 11 in Willisau, wo ich zusammen mit meinen fünf älteren Geschwistern auch aufgewachsen bin. Ich bin verheiratet mit Rebekka Arnold-Blum, einer gebürtigen Pfaffnauerin. Gemeinsam haben wir drei Kinder: Jaël (8), Joris (6) und Jendrik (2). Meine Arbeitgeberin ist die Kronospan Schweiz AG in Menznau. Ich bin dort als Leiter Finanz- und Rechnungswesen tätig und bin zudem für die kaufmännischen Lernenden zuständig. In meiner Freizeit steht natürlich die Familie an erster Stelle, dicht gefolgt vom Fussball – welchen ich jedoch je länger je mehr passiv betreibe. Seit 30 Jahren bin ich Mitglied beim FC Willisau. Mich interessiert aber auch seit jeher sehr, wie sich die anderen Willisauer Sportvereine in ihren Meisterschaften und Wettkämpfen schlagen. Weiter klopfe ich in gemütlicher Runde gerne mal einen Jass. Dieses Gen wurde mir von meinen Eltern in die Wiege gelegt. Ob nach den SPFSitzungen auch ab und zu «Bock usgäh» wird, das weiss ich noch nicht. So oder so freue ich mich, zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen die neuen und sicher nicht immer einfachen Aufgaben der Schulpflege in Angriff zu nehmen. Bis dahin wünsche ich allen einen wunderschönen und erholsamen Sommer.

Verabschiedungen

«Country Roads, West Virginia – Alperose – Marmor, Stein und Eisen bricht»: Aus dem Trakt B im Schlossfeldschulhaus erklingt fröhlicher Gesang: Mädchen- und Knabenstimmen, ein tiefer Bariton sowie heitere Gitarrenklänge ertönen. Die Freude am Singen wirkt ansteckend: Elmar Birrer ist in seinem Element und begeistert eine Sekundarklasse mit einem Mix aus Popsongs, Jodelliedern, Chansons, Schlagern und wohlbekannten Evergreens.

“ *Ich wollte meine Schülerinnen und Schüler immer mit ihren verschiedenen schulischen Begabungen und Interessen kennen lernen.*

Elmar Birrer

Nach seiner eigenen obligatorischen Schulzeit in Luthern und Zell begann Elmar Birrer eine Lehre als Heizungs- und Lüftungszeichner in Luzern. Schon bald merkte er aber, dass sein Wunsch nach einer breiteren schulischen Ausbildung stark ausgeprägt war. Er wechselte daher

Klassen zu übertragen. Oft liessen sich die Schülerinnen und Schüler von seinem Feuer anstecken, manchmal aber auch war es schwieriger, die Motivation aller Lernenden zu wecken. Die Arbeit mit Kindern sei bisweilen auch kräftezehrend, besonders wenn der Wille zum Lernen nicht wirklich vorhanden sei, bemerkt der langjährige Lehrer. Häufig sei er dann froh gewesen, nicht nur um die verhaltene Bereitschaft eines Schülers zum Lernen des Vocabulaires zu wissen, sondern auch dessen Faszination und Können im Werkunterricht zu erfahren. Gerne hat er selber auch von den Schülerinnen und Schülern gelernt, in den letzten Jahren insbesondere im Umgang mit dem Computer.

In nahezu 80 Ski-, Sport- oder Klassenlagern wirkte Elmar Birrer als Leiter mit. Gemeinschaftsleben, Unternehmungslust und Fröhlichkeit motivierten ihn, sich in diversen Lagern innerhalb und ausserhalb der Schule zu engagieren. Dazu gehören auch zirka zehn Sprachaustauschprojekte mit Klassen aus der Romandie.

Besondere Bedeutung hatte für ihn der Skisport. Vor 50 Jahren legte er im Winter Teile seines Schulweges nach Luthern auf den Skiern zurück, später absolvierte er erfolgreich die Prüfungen zum Schweizerischen Skilehrer und leitete auch während Jahren die Skischule Willisau. Dass neben dem Sport auf den Brettern in



nach ein paar Monaten an das Lehrerseminar Hitzkirch. «Es war ein guter Entscheid, Lehrer zu werden», stellt er heute nach 39 Jahren Unterrichtstätigkeit fest. Neben dem Internatsleben eröffnete ihm das vielfältige Bildungsangebot von Musik, über Geschichte, Geografie bis hin zum Turnen neue Welten. Nach drei Jahren als Primarlehrer in Hitzkirch studierte er an der Uni Freiburg Französisch, Deutsch und Sport. Später liess er sich am Konservatorium in Luzern zum Rhythmiklehrer ausbilden und erwarb sich im Rahmen der LFB die Zusatzqualifikation, um Werkunterricht zu erteilen. Diese Breite an schulischen Fächern sei ihm stets auch als Sekundarlehrer wichtig gewesen, hält er fest. Die Freude am eigenen Lernen und seine persönlichen Erfahrungen stellte Elmar Birrer in das Zentrum seiner Unterrichtstätigkeit. Nicht nur seine Begeisterung für den Gesang, sondern auch sein Interesse für Sport, Französisch, Deutsch oder das Holz- sowie Metallwerken versuchte er auf seine

den Skilagern das Schwyzerörgeli, die Mundharmonika oder die Gitarre dazugehörten, war geradezu sein Markenzeichen!

Nach drei Jahren als Primarlehrer in Hitzkirch und sechs Jahren als Sekundarlehrer in Entlebuch, sowie 30 Jahren als Sekundarlehrer in Willisau geht Elmar Birrer nun in die wohlverdiente Pension. Langweilig wird es ihm sicher nicht werden: Sein Mitwirken als versierter Bariton im Luzerner Lehrerchor und im Projektchor Willisau, aber auch sein Können als Skilehrer werden weiterhin gefragt sein. Vermehrte Berg- und Velotouren, aber auch Reisen werden bei ihm in nächster Zeit auf dem Stundenplan stehen. Da seine Ehefrau Rita Birrer-Infanger gleichzeitig mit ihm in die Pension geht, wird er viele dieser Erlebnisse mit ihr teilen können.

Rita Birrer-Infanger wuchs in der Stadt Luzern auf, wo sie auch heute noch regelmässig und gerne hingeht. Nach der Wirtschaftsmatura absolvierte sie von 1971 – 1974 das Studium zur Sekundarlehrerin. Neben den erziehungswissenschaftlichen Fächern studierte sie Deutsch, Französisch, Geschichte und Sport. Während dieser Zeit lernte sie auch Elmar Birrer kennen, den sie 1978 heiratete.

“ *Um im Lehrerberuf glücklich zu sein, muss man die Jugendlichen gerne haben und sich in ihre Welt einfühlen können.*

Rita Birrer-Infanger

Sie unterrichtete von 1974 - 1976 zwei Jahre in Plaffeien im Kanton Freiburg, bevor sie 1976 gemeinsam mit Elmar Birrer an der Sekundarschule Entlebuch angestellt wurde. Beide unterrichteten neben den Sprachfächern vor allem auch Sportunterricht. Sie führten in dieser Zeit Skitage ein und organisierten in Tenero grosse Sportlager mit dem Schwerpunkt Schwimmen. Von 1980 an konzentrierte sich Rita Birrer acht Jahre lang auf ihre gemein-

Schüler in ihrer Entwicklung begleitet und beim Lernen unterstützt. Mit den Schülerinnen und Schülern war ihr ein angenehmer und respektvoller Umgang wichtig. Sie legte deshalb grossen Wert auf ein konzentriertes und wertschätzendes Lernklima. Der Erfahrungshintergrund mit ihren eigenen Kindern prägte sie: Sie wusste, dass Klarheit und Konsequenz in der Erziehung wichtig sind, Gelassenheit und Nachsicht aber auch Platz haben müssen. Für sie haben sich die Kinder während ihrer Lehrertätigkeit nicht wesentlich geändert. Heute seien die Kinder eher offener als früher, andererseits nicht mehr so konzentrationsfähig und ausdauernd. «Das Tempo und die Hektik haben zugenommen, andere Einflüsse wie Medien sind wichtiger geworden und die Schule muss heute viele zusätzliche Aufgaben übernehmen», führt sie diesbezüglich aus. Dank ihrem eigenen Familienhintergrund konnte sie sich gut in die Eltern ihrer Schülerinnen und Schüler einfühlen und diese in Gesprächen gut beraten.

Nach 30 Jahren als Sekundarlehrerin – davon alleine 20 in Willisau – lässt sich Rita Birrer nun pensionieren. Sie freut sich, vermehrt anderen Interessen nachzugehen und will weiterhin im Luzerner Lehrerchor mitsingen, Berg- und Velotouren unternehmen, noch intensiver Bücher lesen und auf Reisen gehen. Und hier schliesst



same Familie. In dieser Zeit wurden ihre drei Kinder geboren, denen sie sich mit grosser Hingabe widmete. 1982 zügelte die junge Familie nach Willisau. 1988 stieg Rita Birrer wieder in einem kleinen Teilpensum an der Berufsschule Willisau als Lehrperson ein. 1992 wechselte sie dann an die Sekundarschule Willisau als Fachlehrperson und unterrichtete Deutsch, Französisch, Geschichte, Bildnerisches Gestalten, Tastaturschreiben und, nach dem Abschluss der entsprechenden Weiterqualifikation, auch Englisch. Während einem Urlaubsjahr bildete sie sich im Pflegebereich aus und arbeitete in einem Altersheim. Danach zog es sie wieder in die Schule zurück. Seit 2008 übernahm sie zusätzlich das Amt der Klassenlehrperson.

«Um im Lehrerberuf glücklich zu sein, muss man die Jugendlichen gerne haben und sich in ihre Welt einfühlen können!», ist Rita Birrer überzeugt. Mit Sorgfalt und Einfühlungsvermögen hat sie die Schülerinnen und

sich ein Kreis: Da ihr Ehemann Elmar Birrer ebenfalls pensioniert wird, kann sie diese Erlebnisse mit ihm teilen! Nach zahlreichen Jahren, in welchen schulische Themen natürlich immer ein wichtiger Gesprächsinhalt waren, dürfen nun andere Inhalte an Bedeutung gewinnen.

Hubert Müller, Schulleiter Sekundarschule

Simone Leisi Locher

Vor zwölf Jahren stand Simone Leisi Locher an der damaligen Schule Willisau-Land erstmals vor ihrer eigenen Klasse. Mit dem beruflichen Einstieg an der 5./6. Klasse stellte sich die Junglehrerin einer grossen Herausforderung, galt es doch in Zusammenarbeit mit den Eltern, für die Schülerinnen und Schüler den geeigneten Schultyp der Sekundarschule zu finden. Dank ihres pädagogischen Flairs und didaktischen Geschicks gelang es ihr hervorragend, die Kinder zu fördern und zu fordern. Im fachlichen Bereich schätzte sie die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch mit den Kolleginnen und Kollegen ihrer Stufe.

Im Zuge der Schulfusion wechselte Frau Leisi Locher an die 3./4. Primarklasse. Dank ihrer Offenheit fand sie sich im neuen Team rasch zurecht. Ihre Hilfsbereitschaft und ihr Verantwortungsbewusstsein trugen ganz wesentlich zu einem guten Teamgeist bei. Die Kinder schätzten ihren abwechslungsreich gestalteten Unterricht, die Eltern konnten beim Wechsel von GBF zu den Noten auf einen behutsamen und transparenten Übergang zählen. Mit intensiven Weiterbildungen und einem Sprachaufenthalt erlangte Frau Leisi Locher die Berechtigung zum Erteilen des Englischunterrichts, was uns seitens der Schulleitung sehr gelegen kam.

Mit der Geburt des Sohnes Nick kamen auf Simone Leisi Locher neue schöne Herausforderungen zu, die eine Reduzierung ihres schulischen Pensums erforderten. Die Rolle als Fachlehrperson war für sie, die gewohnt war Verantwortung für eine Klasse zu tragen, eine neue Erfahrung. Etwas darf bei einer Würdigung von Simone Leisi Locher nicht unerwähnt bleiben: Die Freude und Begeisterung, mit der sie unterrichtete. Die Arbeit mit den Kindern war für sie nicht bloss ein Job, sondern eine Berufung, die sie mit viel Herzblut meisterte.

Evi Lipp

Mit der Schulfusion auf Beginn des Schuljahres 2004/05 kam mit Evi Lipp ein frischer Wind ins Team der 5./6. Primarklasse Schlossfeld. Die Junglehrerin wirkte mit ihrer dynamischen und herzlichen Art ansteckend. Ihre Ideen und Impulse belebten die Teamsitzungen. Im täglichen Unterrichten gelang es ihr dank kreativer Unterrichtsplanung die Schülerinnen und Schüler zu begeistern. Die Eltern schätzten sie im Rahmen des Übertrittsverfahrens als verlässliche Beraterin mit einer ausgezeichneten Beobachtungsgabe. Als durch sinkende Schülerzahlen die Anzahl Klassen im Schlossfeld reduziert werden musste, entschied sie sich für einen Schulhaus- und Stufenwechsel an die 3./4. Klasse Käppelimmatt. Schnell fand sie sich – nicht zuletzt dank ihres organisatorischen Geschicks – mit der neuen Situation der Mischklasse zurecht. Die enge Zusammenarbeit mit den Förderlehrkräften wirkte dabei unterstützend. Ihre besonderen Fähigkeiten blieben auch im Team nicht unentdeckt. So freute man sich, als sie vor zwei Jahren die Leitung des Schulhauses Käppelimmatt übernahm. Ihre vielfältigen Qualitäten kamen bei der Planung und Durchführung

verschiedenster schulhausinterner Aktivitäten voll zum Zuge. Evi Lipp trug ganz wesentlich dazu bei, der Schule Käppelimmatt ihr eigenes Profil zu verleihen. Nach acht Jahren möchte Evi Lipp die Schule eines anderen Luzerner Landstädtchens mitprägen. Sie wird sich in Sempach einer neuen beruflichen Herausforderung stellen.

Manuela Salvisberg

Durch die grosse Kinderzahl drängte sich zu Beginn des Schuljahres die Eröffnung einer dritten Abteilung im Kindergarten Pfarreiheim auf. Im Wissen um die befristete einjährige Anstellung meldete sich Manuela Salvisberg aus dem bernischen Alchenflüh. Durch ihre gewinnbringende Art gelang es ihr rasch, eine herzliche Beziehung zur den Willisauer Kindern, Eltern und Teamkolleginnen aufzubauen. Ihre Kreativität, ihr «Gsürpi» für die Anliegen der Kleinen und ihr pädagogisches Geschick wurden überall sehr geschätzt.

Wir lassen Manuela Salvisberg nur ungern ziehen. Wer weiss, vielleicht findet sie nach ihrem heilpädagogischen Studium den Weg wieder zurück ins Luzerner Hinterland.

Marianne Hunkeler-Bachmann

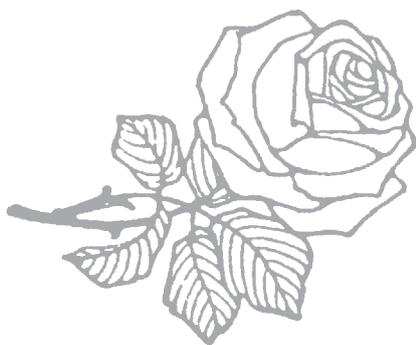
Ebenfalls auf ein Jahr befristet war die Anstellung von Marianne Hunkeler-Bachmann, die am Kindergarten Gartenstrasse in einem Teilzeitpensum arbeitete. Frau Hunkeler, die bereits in verschiedenen pädagogischen Bereichen tätig war, brachte eine reiche Erfahrung mit, was sich im Umgang mit den Kindern entsprechend positiv auswirkte. Besonders geschätzt wurde die fundierte Zusammenarbeit mit der Pensenpartnerin. Seitens der Eltern war man für die aussagekräftigen und hilfreichen Gespräche dankbar.

Frau Marianne Hunkeler-Bachmann wird im neuen Schuljahr, bereichert mit den Erfahrungen von Willisau, im Kanton Aargau als DaZ-Lehrerin tätig sein.

Heinz Kägi, Schulleiter Primar

Daina Hüsler

Vor 10 Jahren hat Daina Hüsler ihre Arbeit an der damaligen Schule Willisau-Stadt aufgenommen. Zu Beginn wirkte sie als Klassenlehrerin auf der Unter- und Mittelstufe, die letzten vier Jahre begleitete sie Klassen im Übertrittsverfahren. Akribisch bereitete sie ihren Unterricht vor und erzeugte mit ihrer ruhigen Art eine freundliche Arbeitsstimmung im Klassenzimmer. Daina Hüsler legte Wert auf einen respektvollen Umgang miteinander und verstand es, die Schülerinnen und Schüler in einer konstruktiven Sprache zu führen. Diese Gabe setzte sie auch bei der Leitung des Schüllerrates 5./6. Primar ein, wo es ihr gelang die Mitsprache der Lernenden zu verankern.



Im Rahmen des Übertrittsverfahrens nahm sich Daina Hüsler gerne Zeit für die ordentlichen und zusätzlichen Elterngespräche, die sie mit Sorgfalt durchführte und erfolgreich die Zuweisungen im Einvernehmen mit den Eltern festlegte.

Sehr im Interesse der Schule Willisau hat Dania Hüsler die Nachqualifikation im Fach Englisch absolviert, um jeweils zwei Englischabteilungen zu unterrichten.

Im Stufenteam wusste man um eine sehr korrekte und gewissenhafte Kollegin, die Teamaufgaben sehr pflichtbewusst erfüllte. Das Team schätzte insbesondere auch ihren wunderbaren Humor, den sie zwischen durch aufblitzen liess.

Daina Hüsler hat sich nun für eine berufliche Neuorientierung entschieden und wird die Schule Willisau nach 10 erfolgreichen Dienstjahren verlassen.

Christin Kuhn

Mit der Einführung der integrativen Förderung stieg an der Schule Willisau auch der Bedarf an schulischen Heilpädagogen. Parallel zu ihrem Masterabschluss an der Universität Fribourg unterrichtete Christin Kuhn in einem Teilpensum im Schulhaus Schloss. Mit fundiertem Wissen und einem grossen Gespür für die Kinder begleitete Christin Kuhn die Lernenden auf der Unterstufe. Mit vielfältigen Methoden unterstützte und förderte sie junge Menschen mit Blick auf ihre Ressourcen.

Christin Kuhn wird künftig weiterhin im Lehrberuf tätig sein, ab August aber in einer heilpädagogischen Institution.

René Sommer

Während zwei Jahren arbeitete René Sommer in einer Pensenteilung im Schulhaus Käppelimmatt und unterrichtete vornehmlich an der altersgemischten Klasse 5./6. Primar.

Bereits mit viel Berufserfahrung im Rucksack begann René Sommer seine Lehrtätigkeit in Willisau.

Unwahrscheinlich schnell fand er sich in seiner neuen Rolle und brachte von Beginn weg wertvolle Inputs für den Unterricht und das schulische Zusammenleben.

René Sommer hat vielseitige Begabungen, die er für die Schule Willisau nutzbar machte. Umsichtig und genau plante er seinen Unterricht und legte dabei Wert aufs

Detail. Seine verständnisvolle Art kam bei allen Beteiligten sehr gut an und so gewann er rasch das Vertrauen in seinem Wirkungskreis. Auf Augenhöhe mit den Schülerinnen und Schülern unterrichtete er überzeugend mit einer optimalen Mischung aus Forderung und Förderung.

Da René Sommer näher bei seinem Wohnort arbeiten möchte, verlegt er seine Wirkungsstätte an die Schule Wikon.

Pirmin Hodel, Hauptschulleiter

Schulpflege, Schulleitung und das ganze Lehrerteam danken den in den Ruhestand tretenden und wegziehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für ihren Einsatz an unserer Schule und wünschen ihnen privat wie beruflich alles Gute.

Dienstaltersgeschenk 2012

Schule Willisau

Dienstjahre	Lehrperson
35	Stefan Bosshart Hansruedi Muff
30	Rosmarie Bättig-Bueb Rosmarie Lipp
25	Lucia Muff-Bieri Hubert Müller Rene Sommer Ems Troxler-Bättig
20	Priska Christen Mathias Kunz Bernadette Grüter-Grüter Cornelia Schärli Brügger Esther Tolusso
15	Denise Hodel-Meier Barbara Riechsteiner Rudolf Schmid Rosa Schmidli Marie Therese Zimmermann-Durrer
10	Claudia Meyer-Warth Corinne Rasmussen-Döbeli

Schuldienste Willisau

20	Susanne Kathrin Hartmann
----	--------------------------

Klassenzuteilung Schuljahr 2012/2013

Stufe	Schulhaus	Trakt	Klasse	LehrerIn
-------	-----------	-------	--------	----------

Kindergarten

	Gartenstrasse			Monika Müller-Meier/Veronika Aregger-Furrer
	Gartenstrasse			Esther Kallweit-Blum
	Pfarreiheim			Evelyne Rogger
	Pfarreiheim			Lea Wyss Leonardi/Barbara Riechsteiner
	Käppelimmatt			Margrit Dubach

Primarschule

	Schloss I		1a	Isabelle Bosshart-Wechsler
	Schloss I		1b	Evi Hurschler
	Schloss I		1c	Hansruedi Muff/Lucia Muff-Bieri
	Schloss I		2a	Kathrin Bieri-Husmann/Anita Strebel-Steinmann
	Schloss I		2b	Romy Hansen-Meier
	Schloss I		2c	Nicole Keller
	Schloss II		3a	Heidi Meyer Achermann
	Schloss II		3b	Sabrina Schär
	Schloss II		3c	Nicole Schumacher
	Schloss II		3d	Sarah Troxler
	Schloss II		4a	Stefan Bosshart
	Schloss II		4b	Monika Feierabend-Hilfiker
	Schloss II		4c	Stefanie Jordie
	Schlossfeld	A	5a	Christoph Amrein
	Schlossfeld	A	5b	Urs Beutler
	Schlossfeld	A	5c	Raffael Kolb
	Schlossfeld	A	6a	Anna Boog-Arnold
	Schlossfeld	A	6b	Kathrin Baumeler-Leu/Heinz Kägi
	Schlossfeld	A	6c	Martina Lipp
	Käppelimmatt		1/2	Lucia Imbach Kunz
	Käppelimmatt		3/4	Katharina Steiner
	Käppelimmatt		5/6	Marie-Theres Zimmermann-Durrer/Daniela Lustenberger
	Schülen		Basisstufe	Margrit Peter-Frei/Sonja Schilliger-Steinmann
	Schülen		3/4/5	Erna Schüpfer/Stefanie Studer

Deutsch als Zweitsprache

Kindergarten	Helen Pfenniger Willi, Judith Steinmann Hänslar
Schloss und Schlossfeld	Vreni Barmettler-Keiser, Lisbeth Felder Pfulg, Helen Fuchs, Daniela Hofer, Maya Kägi-Scheifele, Karin Leichtle, Teresa Müller-Schmid, Agnes Wüest-Good

Integrative Förderung Kindergarten, Primarschule und Sekundarschule

Ursula Achermann-Odermatt, Vreni Barmettler-Keiser, Regula Bieri-Obrecht, Jolanda Bossert-Plüss, Franziska Fäh Bättig, Lisbeth Felder Pfulg, Pius Häfliger, Rita Häfliger-Zimmermann, Daniela Hofer, Seppi Keller, Hanspeter Kreienbühl, Eugen Lampart, Irma Meier-Amrein, Lucia Muff-Bieri, Teresa Müller-Schmid, Margrit Peter-Frei, Helen Pfenniger Willi, Marie-Louise Schmid-Barmet, Edith Steinmann-Häfliger, Edith Studer-Bärenbold, Stefanie Studer, Judith Steinmann-Hänslar

Kompassgruppe

Hansruedi Muff, Pius Häfliger

Logo

Rosmarie Bättig-Bueb, Marie-Louise Schmid-Barmet
--

Sekundarschule

Schlossfeld	C	A 1	Daniel Ineichen
Schlossfeld	C	B 1a	Céline Grob
Schlossfeld	C	B 1b	Judith Vogel
Schlossfeld	C	C 1a	Stefanie Renfer
Schlossfeld	C	C 1b	Robert Scheidegger
Schlossfeld	B	A 2	Rebekka Muri
Schlossfeld	B	B 2	Martina Kneubühler
Schlossfeld	B	C 2a	Josef Müller
Schlossfeld	B	C 2b	Pius Tschopp
Schlossfeld	D	A 3	Jörg Gassmann
Schlossfeld	D	B 3a	Mathias Kunz
Schlossfeld	D	B 3b	Margrit Werro-Zurkirchen
Schlossfeld	D	C 3	Josef Zimmermann

FachlehrerIn Primarschule und Sekundarschule

	Rolf-Josef Brun, Josef Bucher, Priska Christen, Jürg Geiser, Carmen Hügli, Martina Kneubühler, Hermann Kopp, Hanspeter Kreienbühl, Moana Labbate, Eugen Lampart, Romy Lipp, Urs Mahnig, Claudia Meyer-Warh, Hubert Müller, Alexandra Portmann-Bättig, Marie-Theres Pürro-Wyrsh, Cornelia Schärli Brügger, Ruedi Schmid, Edith Stöckli-Wigger, Marcel Verbay, Agnes Wüest-Good
--	---

Fachlehrer Sport

Schlossfeld	Pirmin Bühler
-------------	---------------

Textiles Gestalten/Bildnerisches Gestalten/Turnen

	Margrit Bieri-Sidler, Ruth Egli Fischer, Jolanda Egli-Murer Bernadette Grüter-Grüter, Romy Lipp, Pia Mehr-Künzli, Ruth Muri-Burger, Rosy Schmidli, Esther Toluoso, Ems Troxler-Bättig, Edith Stöckli-Wigger
--	---

Hauswirtschaft

Schlossfeld	Marina Casparis, Marie-Theres Felder Luterbach
-------------	--

Schulsozialarbeit

Schlossfeld	Rita Stadelmann
-------------	-----------------

Religion kath.

	Nicola Arnold, Vreni Barmettler-Keiser, Anton Güntensperger, Jeanette Marti, Anton Müller, Marie-Theres Pürro-Wyrsh, Luzia Schmid-Zwimpfer, Verena Waltisberg
--	---

Religion ref.

	Andrea Roth-Rein, Esther Schöpfer
--	-----------------------------------

Logopädischer Dienst

Rathaus	Rita Buholzer Grob, Kathrin Hartmann Steinke, Maya Kühne Wyss, Sandra Tendler, Esther Vogel
---------	---

Psychomotorische Therapiestelle

Schloss II	Kimon Blos, Regula Dahinden, Domenica Stalder-Marty
------------	---

Schulpsychologischer Dienst

Rathaus	Patricia Götz-Dima, Chantal Graber-Grossmann, Monika Kobel-Bärtschi, Beatrice Maag
---------	--





Die Schuldienste Willisau möchten an dieser Stelle jeweils einen Einblick in ihre Arbeit eröffnen. Diese Einblicke können beispielsweise neuere wissenschaftliche Erkenntnisse aus unseren Fachdisziplinen, punktuelle Perspektiven auf komplexe Therapieprozesse oder die Vorstellung etwaiger aktueller Projekte fokussieren. Gerne sind wir aber auch weiterhin bereit, Ihre Wünsche zu berücksichtigen, wenn Sie bestimmte Themen aus den Bereichen Diagnostik, Therapie und Beratung besonders interessieren. Diesbezügliche Anregungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen. Besuchen Sie uns doch auch dazu unter: www.schuldienste.willisau.ch

Wie reagieren Kinder auf Scheidung?

Die Trennung und Scheidung der Eltern ist für die Kinder ein schwerwiegendes Lebensereignis, dem bereits eine schwierige Zeit vorausgegangen ist. Die Kinder wie auch die Eltern brauchen Zeit und Energie, um sich mit der neuen Situation auseinanderzusetzen und sich zurechtzufinden.

In dem Ausmass wie Kinder überfordert sind, zeigen sie Auffälligkeiten.

Die Kinder verhalten sich unterschiedlich, dies ist abhängig vom Alter, dem Geschlecht, der psychischen Robustheit und Sensibilität.

Insgesamt reagieren Knaben eher mit Störungen im Sozialverhalten und mit Aggressionen, Mädchen mit Ängsten, Niedergeschlagenheit. Oftmals sieht man eine Mischung von beidem.

Folgende Reaktionen werden häufig beobachtet:

- Schuld an der Scheidung der Eltern zu sein, Loyalitätskonflikte
- Niedergeschlagenheit, Trauer, Verunsicherung, Rückzug
- Aggressives und schwieriges Verhalten im Umgang
- Bei Schulkindern Beeinträchtigungen in den Schulleistungen und mitunter Trennungängste und Schulverweigerung.
- Bei kleineren Kindern Schlafstörungen, körperliche Beschwerden (z.B. Kopfweg, Bauchschmerzen) sowie Probleme in der Sauberkeitserziehung.

Die Auffälligkeiten (Niedergeschlagenheit, Trotz), die zwischen Kindern sehr unterschiedlich sein können, sind zunächst normale Reaktionen auf eine Situation, die die Kinder in ihrem inneren und sozialen Gleichgewicht massiv verunsichert und oft überfordert.

Die stärksten Reaktionen sind bei Kindern im Schulalter und der Adoleszenz zu beobachten.

Viele Kinder können zunächst die Trennung und Scheidung nicht als endgültige Realität anerkennen, sondern haben Phantasien der Wiedervereinigung der Familie.

Was können die geschiedenen Eltern tun?

Je besser die Eltern mit der Situation klar kommen und einander mit gegenseitigem Respekt begegnen, desto einfacher ist es für das Kind.

- Informieren Sie das Kind, was los ist. Kommunizieren Sie kindgerecht und ohne Schuldzuweisung.
- Bewahren Sie Ihr Kind vor einem Loyalitätskonflikt: Geben Sie dem Kind die Sicherheit, dass es keinen Elternteil verlieren oder sich für einen Elternteil entscheiden muss.
- Lassen Sie die Trauer des Kindes um den weggezogenen Elternteil zu; schüren Sie die Wut nicht, sondern ermutigen Sie Ihr Kind, mit dem andern Elternteil die Probleme zu besprechen, die es mit ihm hat.
- Reden Sie nicht verächtlich über den Expartner, die Expartnerin, kritisieren Sie ihn nicht vor dem Kind.
- Machen Sie Ihr Kind nicht zum Verbündeten, zum Ersatz für den Expartner/Expartnerin. Übernehmen Sie die Verantwortung für Ihre Entscheidungen selbst.
- Machen Sie Ihr Kind nicht zum Vermittler. Klären Sie die Fragen über Besuchszeiten, Finanzen, Schule, Erziehung u.a im direkten Kontakt mit dem Expartner/Expartnerin.
- Übertragen Sie dem Kind nicht die Rolle des Spions oder des Boten, d.h. verhören Sie es nicht nach dem Besuch des andern Elternteils. Die Übergangszeit vor und nach den Besuchen ist oft eine stressige Zeit für das Kind. Behandeln Sie die Besuche als natürliche, selbstverständliche Vorgänge. Lassen Sie das Kind wissen, dass es seine Zeit mit dem andern Elternteil geniessen darf, ohne dass Sie dadurch verletzt sind.
- Seien Sie verbindlich und halten die abgemachten Termine ein. Das vermittelt Ihrem Kind Halt und Sicherheit.

Nach einer Scheidung geraten häufig auch die gewohnten Erziehungsmuster durcheinander. Gerade jetzt wäre eine klare, sichere und konsequente Erziehung das, was die Kinder am meisten brauchen. Oft sind die Eltern von ihren Problemen so absorbiert, dass sie nicht mehr die Kraft haben, sich um das Kind zu kümmern oder beide buhlen um die Gunst des Kindes und verhalten sich ihm gegenüber nachgiebig. Kinder versuchen in diesen Momenten jegliche Form von Disziplin zu unterlaufen und die Situationen «auszunutzen». Sie halten sich nicht mehr an die Regeln, sind frech und ungezogen. Manchmal ist es auch ein Ventil, um die Wut über

die Scheidung auszudrücken, häufig ist es aber ein Ausloten der Grenzen. Die Eltern werden mit diesem Verhalten getestet, ob sie das Kind noch lieben oder sich auch von ihm scheiden lassen. In solchen, schier unaushaltbaren Momenten ist es wichtig, dem Kind das Gefühl zu geben, dass man es trotzdem liebt, dass man aber nicht alles duldet.

Was kann die Schule tun?

Die psychische Auseinandersetzung mit der verunsichernden Situation lässt den Kindern oft nicht genügend Kraft, um sich auf die Schule zu konzentrieren. Betroffene Kinder reagieren im schulischen Bereich vielfach mit Leistungsverschlechterungen, Konzentrationsstörungen oder Verhaltensauffälligkeiten sowie Problemen in der sozialen Interaktion mit Gleichaltrigen. Die daraus entstehenden Schwierigkeiten in der Schule führen oft dazu, dass die Schule für diese Kinder noch eine zusätzliche Belastung darstellt. Es gibt aber auch Kinder, häufig Mädchen, die versuchen sich noch mehr für die Schule zu engagieren und sich besonders gut anzupassen. Deshalb ist es wichtig, dass die Lehrperson über die Situation Bescheid weiss, so kann sie das Verhalten besser verstehen und einordnen. Was jedoch verhindert werden sollte ist, dass man dem Kind einen Schonraum bietet, geringe Anforderungen an es stellt und somit das nach der Scheidung oftmals auftretende Gefühl der Hilflosigkeit verstärkt.

Wenn die Probleme lange anhalten oder Ihr Kind sehr unter der Situation leidet, können Sie sich gerne an den Schulpsychologischen Dienst wenden.

Bea Maag

*Fachpsychologin für Kinder- und Jugendpsychologie
und Psychotherapie FSP*

*Fachdienstleiterin Schulpsychologischer Dienst (SPD)
Willisau*

10. Ferienpass Willisau

vom 1. -5. Oktober 2012



In der ersten Herbstferienwoche startet der 10. Willisauer Ferienpass mit einem tollen Jubiläumsprogramm.

Vielleicht träumt Ihr Kind schon länger von einer...

...Fahrt im Lastwagen,

einem Nachmittag bei den Pferden,

einem Aufenthalt im Flaschenmuseum

oder einem Besuch bei der Polizei?

Beim Luftgewehrschiessen,

Comics zeichnen

oder beim Zopf-Tierbacken...

...kann Ihr Kind Neues ausprobieren. Es sind viele spannende Ausflüge und Abenteuer geplant. Bei dem vielfältigen Angebot die «richtigen» Kurse auszuwählen fällt bestimmt nicht leicht.

Die Flyer mit den Kursangeboten werden nach den Sommerferien an die Kinder abgegeben, anschliessend bleibt bis Mitte September Zeit, sich per Internet anzumelden. Gerne empfehlen wir Ihnen ab Ende Juli den Besuch unserer Homepage:

www.ferienpass-willisau.ch

Die Kurse stehen offen für Kinder der Gemeinde Willisau und Gettnau. Dabei sein können Spielgruppen- und Kindergartenkinder, Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe sowie der Kantonsschule.

Der Ferienpass Willisau wird getragen vom Frauenimpuls Willisau und der Pfarrei Willisau sowie unterstützt durch das Jugendbüro Willisau/Gettnau.

Lehreraustausch Willisau – Bielefeld

Mit einer E-Mail von Pirmin Hodel, die in der Schulzeitung der Laborschule in Bielefeld erschien, begann das spannende Experiment «Lehreraustausch Deutschland - Schweiz».

Die Zustimmung der Schulleitungen wurde gebraucht, das Okay der zurückbleibenden und die Gastlehrer in Empfang nehmenden Kollegen, nicht zuletzt sollten die Anliegen der Schülergruppen gefragt sein, wenn da für zwei Wochen plötzlich fremde Lehrpersonen dastehen. Der Startschuss fiel Ende 2011 und viele Fragen waren also zu berücksichtigen.

Wer macht wann was im Unterricht? Läuft der normale Alltag weiter? Soll es ein Projekt geben? Wo sollen die jeweiligen Kollegen schlafen? Wie wird der Stundenplan koordiniert? Kann jeder einfach jedes Fach unterrichten? Wie bringt man zwei Einstellungen, Stundenpläne, Gewohnheiten und Fähigkeiten unter einen Hut? – Ganz einfach, man probiert es aus, hat nicht den Anspruch auf Perfektion und lässt sich freudig auf das Experiment ein!

Schlafstätten wurden schliesslich gefunden. Die deutsche Delegation durfte in einer wunderschönen Wohnung im Willisauer Pfarrhaus übernachten (an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank an die Verantwortlichen, die das möglich gemacht haben!!). In Bielefeld wurde der Eulenweg 1 für Evi Hurschler und Röbi Scheidegger herausgeputzt und mit den nötigen Infos versehen, wo sich die Waschmaschine, der nächste Supermarkt, die Strassenbahnstation oder auch wichtige Sehenswürdigkeiten wie die «Sparrenburg» befinden.

Das Experiment mutete, was den Unterricht betrifft, besonders aufregend an. In Bielefeld arbeitet die Laborschule mit 60 Kindern auf einer Fläche, da mag sich mancher Schweizer fragen, wie soll das gehen, das ist doch viel zu laut. Wo sind die Wände? Nach dem derzeitigen Informationsstand lässt Robert Scheidegger, der die 7 «Karmin» für zwei Wochen übernommen hat, verlauten: Es geht! Auch Evi Hurschler in der Gruppe 0/1/2 «Türkis» zieht positive Bilanz und stimmt zu.

Soweit so gut, wie ist die Lage in der Schweiz? Die zwei deutschen Frauen, Annina Hageresch und Katja Böhm, haben dort die 8c und die 2b übernommen. Die Unterrichtsvorbereitung wurde vorher per Mail abgesprochen und gemeinsam entschieden. Für Annina hieß das, sich in die vielfältigen, weltweiten Auswirkungen des Klimawandels einzuarbeiten, während Röbi mit den Kindern in Deutschland über Armut und Reichtum in der Welt diskutiert. Katja legte einmal spontan eine Geschichte zum Helikopter ein, als dieser unerwartet auf dem Schulgelände in Willisau landete und die Kinder in Begeisterung ausbrechen liess. Evi startete dagegen am ersten Laborschultag mit den Kids und dem Sozialpädagogen Mike Strauch im Schulgarten mit Lagerfeuer machen.

Vielfältige Eindrücke, Diskussionen über pädagogische Ansichten & Strukturen und wunderschöne Freizeiterlebnisse waren schliesslich dann am Samstag nach den zwei Wochen Thema beim Abschiedsfrühstück von uns vier Austauschpartnern.

Wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen und danken allen, die dieses Experiment unvergesslich gemacht haben!

*Katja Böhm & Annina Hageresch
Lehrpersonen aus der Laborschule Bielefeld*



Schule – ganz anders

Denken Sie sich eine Schule, in der es keine Noten gibt und wo die Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur zehnten Klasse ohne Niveauunterschied unterrichtet werden. Können Sie sich vorstellen, dass da Kinder und Jugendliche lernen, bereit sind, sich ohne Notendruck für Arbeiten einzusetzen und am Schluss qualitativ gute Produkte abliefern?

Manch eine erwachsene Person hat Mühe mit dieser Vorstellung. Dass dies aber möglich ist, beweist die Laborschule Bielefeld in Deutschland seit bald vierzig Jahren. Die Laborschule ist eine Versuchsschule des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen, also eine öffentliche Schule mit 660 – 690 Schülern. Sie hat den inhaltlich und zeitlich unbegrenzten Auftrag, neue Formen der Lehrens und Lernens zu entwickeln und auszuprobieren. Ihr pädagogisches Konzept beruht auf den Ideen ihres Gründers Hartmut von Hentig.

Jedes Jahr werden ca. 60 Kinder nach einem bestimmten Schlüssel aufgenommen, sodass ihre Durchmischung derjenigen einer herkömmlichen Volksschule entspricht. Die Lerngruppen, entsprechend unseren Klassen, bleiben bis zum Ende der Schulzeit weitgehend bestehen. Konsequenterweise wird der «Forscher- und Entdeckertrieb» der Kinder gefördert. Die Schüler und Schülerinnen lernen wichtige Fragen zu stellen und Antworten zu suchen. Die Selbsttätigkeit wird beim Lernen gross geschrieben. Die Beurteilung erfolgt semesterweise mittels eines sehr ausführlichen und detaillierten Berichtes der jeweiligen Gruppen-Lehrperson. Dabei wird sehr ressourcenorientiert beurteilt, es werden immer die Stärken des Kindes

in den Vordergrund gestellt. Sie sind entscheidend, wo das einzelne Kind gefördert werden soll. Damit wird der Schüler laufend an seiner eigenen Entwicklung gemessen und nicht mit andern verglichen.

Die Lernumgebung unterscheidet sich stark von der an unseren Schulen. Die Kinder werden in grossen Räumen, zu vergleichen mit Grossraumbüros, unterrichtet. Jede Gruppe hat dabei ihre sogenannte Ebene (Schulzimmer), es gibt keine Schulzimmerwände. Auch die Umgebung ist sehr lebendig und kindergerecht gestaltet und lädt zum Spielen, Ausprobieren und im Schulgarten zum Lernen ein.

Im Mai durften wir an dieser Schule im Austausch mit zwei Kolleginnen für zwei Wochen unterrichten. Dieses Erlebnis hat uns tief beeindruckt und zu interessanten Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen geführt. Es hat uns in der Überzeugung gestärkt, dass die stete Diskussion um die Entwicklung der Schule wichtig ist. Umso mehr freut es uns, dass bei uns mit dem Projekt «Schule Willisau 2015» über wichtige zukünftige Entwicklungsschritte intensiv diskutiert wird.

Infos zur Laborschule. www.laborschule.de

Evi Hurschler und Röbi Scheidegger



Leitungswechsel an der HPS

Dank an Therese Heldner

Vor vier Jahren hat Therese Heldner die Leitung der Heilpädagogischen Schule Willisau übernommen. Auf Ende des laufenden Schuljahres verlässt sie diese, um eine neue Aufgabe zu übernehmen. In ihrer vierjährigen Amtszeit hat Therese Heldner die HPS Willisau in einer bewegten Zeit geführt. Zahlreiche grosse und kleine Veränderungen hat sie vorbereitet und umgesetzt. Ich möchte auf drei herausragende Schwerpunkte hinweisen: Sie hat bei der Umsetzung des kantonalen Sonderschulkonzepts die Integrative Sonderschulung stark gefördert und ausgebaut. Ebenso hat sie bei der Vorbereitung der Kantonalisierung der Schule intensiv mitgearbeitet und die daraus resultierenden Anpassungen an der Schule so umgesetzt, dass die Lehrpersonen und die tägliche Arbeit davon nicht betroffen wurden. Das sichtbare Highlight in ihrer Arbeit war aber sicher die Planung und Begleitung der Arbeiten für die bauliche Erweiterung der Schule. Der Bezug des Neubaus entschädigte sie und alle Mitarbeitenden für die aufwändigen Planungsarbeiten.

Ich danke Therese Heldner für ihr grosses Engagement für die Heilpädagogische Schule Willisau und ihre wichtigen Impulse für die Schule. Ich wünsche ihr alles Gute, viel Freude und Erfüllung in der neuen Aufgabe.

*Dr. Charles Vincent
Leiter Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern*

Ruth Duss-Hunkeler – neue Leiterin an der Heilpädagogischen Schule Willisau



Meine langjährige Tätigkeit im heilpädagogischen Schulbereich des Kantons Luzern führte zu verschiedensten Begegnungen mit der HPS Willisau.

Da ich mich von dieser Schule immer wieder sehr angesprochen fühlte, habe ich mich für die neu zu besetzende Rektoratsstelle beworben. Entsprechend gross war die Freude über meine Wahl zur Rektorin der Heilpädagogischen Schule Willisau.

Gerne stelle ich mich in der Folge persönlich vor. Mit fünf Schwestern bin ich in Oberkirch aufgewachsen. Nach der obligatorischen Schulzeit besuchte ich das HandarbeitslehrerInnenseminar in Luzern. Meine ersten Unterrichtserfahrungen sammelte ich in Hasle, wo ich fünf Jahre auf allen Stufen Handarbeit und Turnen unterrichtet. Aus dieser Zeit verbinden mich bis heute Beziehungen zu Lehrpersonen aus Willisau.

Meine nächste Arbeitsstelle übernahm ich am heilpädagogischen Zentrum Hohenrain. Acht Jahre unterrichtete ich als Fachlehrerin hörbehinderte Kinder und Jugendliche, bevor ich als Klassenlehrerin zur Abteilung Lern- und Geistigbehinderte wechselte. Am sonderpädagogischen Seminar Bern absolvierte ich berufsbegleitend die Ausbildung zur Schulischen Heilpädagogin, die ich 1993 abschloss.

Dank partnerschaftlicher Aufteilung von Familien- und Berufsarbeit konnte ich als Mutter von drei Kindern (1994-1999) im 50% Penum berufstätig bleiben. Als Familie erleben wir diese Aufteilung als eine äusserst wertvolle, ergänzende Lebensform.

Vor neun Jahren übernahm ich an der Heilpädagogischen Schule Zofingen eine Basisstufenklasse, seit fünf Jahren leite ich diese Stufe. Im Frühling 2012 habe ich die Weiterbildung zur Schulleiterin an der Fachhochschule Aarau abgeschlossen.

In meiner Freizeit hat die Pflege von Familie und Freundschaften grösste Wichtigkeit.

Zu unseren besonderen Vorlieben gehören verschiedenste Spiele, Sport, sowie unser Garten. Joggen, Velofahren und Lesen sind für mich ein unverzichtbarer Ausgleich zum Berufs- und Familienalltag.

Dem beruflichen Wechsel schaue ich mit Freude, aber auch Respekt entgegen. Meine Erfahrung und Fachkenntnisse werde ich mit grossem Engagement in die neue Führungsaufgabe einbringen. Es ist mir ein Anliegen die Schulkultur der HPS Willisau kennenzulernen, Bewährtes weiterzuführen und mit einem lösungsorientierten Führungsansatz die weitere Schulentwicklung zu begleiten. Dabei will ich einzelne Personen mit dem Blick auf die ganze Institution unter den gegebenen Rahmenbedingungen gleichermassen ernst nehmen.

Die Zusammenarbeit mit meiner Stellvertreterin und Leiterin Integration, Frau S. Stauffer, schätze ich bereits während der angefangenen Einarbeitungszeit sehr.

Meine Führungsarbeit erfordert Vertrauen und Bereitschaft zur Zusammenarbeit der Mitarbeitenden der HPS Willisau, der Eltern, aber auch der heilpädagogischen Schulen des Kantons Luzern, wie auch der Dienststelle Volksschulbildung. Weiter wird mir ein guter nachbarschaftlicher Kontakt zu den Schulen Willisau wichtig sein.

Ich freue mich, die HPS, ihre Mitarbeitenden, Lernenden und Eltern näher kennenzulernen. Ich bedanke mich jetzt schon für das mir geschenkte Vertrauen.

Ruth Duss-Hunkeler

Medienerlebnis – Facebook Crash-Kurs

Am 15. März 2012 besuchten rund 100 Eltern den spannenden Anlass fit4chat, Facebook & Co.: Umgang mit digitalen Medien in der Familie. Die Jugendarbeiterin Tamara Weber informierte zum Schluss die interessierten Erwachsenen darüber, dass sie sich für einen Facebook-Crash-Kurs im Jugendbüro anmelden können. Im April, Mai und Juni wurden vier solcher Kurse durchgeführt und dabei haben mehr als ein Duzend Kursteilnehmende ein eigenes Facebookprofil erstellt. Die Eltern konnten ein anonymes oder richtiges Facebookprofil erstellen und sich dabei mit den unterschiedlichen Funktionen und Sicherheitseinstellungen auseinandersetzen. Auch Fachpersonen aus anderen Bereichen wurden auf das Angebot aufmerksam und fragten für eine interne Weiterbildung an. Für die verantwortlichen Organisationen ist es spannend zu erleben, dass die Eltern grosses Interesse zeigen, sich mit Facebook und dem Internet auseinander zu setzen. Die Auswertung nach abgeschlossener Kursreihe steht noch bevor. Dabei steht die Frage im Vordergrund, ob noch weitere solche Angebote gemacht werden sollen.

Bericht Jugendarbeit Willisau-Gettnau, Tamara Weber

Judith Wyler

Mitglied des Elternteams Willisau und Facebookkurs-Teilnehmende vom 23. Mai 2012



Ich bin Mitglied des Elternteams Willisau und habe am 15. März 2012 den Anlass fit4chat, besucht. Nach dieser Veranstaltung war für mich klar, dass ich Bescheid wissen wollte über Facebook und meine Neugierde war geweckt. Bisher hatte ich lediglich bei meinen zwei jugendlichen Kindern (vierzehn- und siebzehn-jährig) kurz reingeschaut, wenn sie sich auf Facebook bewegten.

Ich habe das Angebot der Jugendarbeit Willisau-Gettnau genutzt und mich beim Jugendbüro gemeldet. Besonders wichtig erschienen mir die Kenntnisse über die Sicherheitseinstellungen. So kann ich über die Inhalte verfügen, die ich über mich publiziere. Am Ende des Kurses hatte ich das nötige Know-How über Facebook und dessen Einstellungen beisammen. Ich bin mir aber bewusst, dass es noch Zeit braucht um alles wirklich anwenden zu können.

In den nächsten Wochen werde ich dafür Zeit einräumen, obwohl ich selbst nicht eine leidenschaftliche Anwenderin des Computers bin. Trotzdem möchte ich das Profil benutzen und mich damit vertraut machen.

Interview Jugendarbeit Willisau-Gettnau, Tamara Weber

Voranzeige

Das Elternforum in einer neuen Form!

Immer im September organisiert das Elternteam Willisau das Forum. Alle Eltern und Lehrpersonen sind recht herzlich eingeladen.

**Montag, 24. September 2012 um 19.30 Uhr,
Singsaal Schulhaus Schlossfeld**

Dieses Jahr findet das Forum in einer neuen Form statt. An sechs sogenannten «Stammtischen», von verschiedenen Fachpersonen geleitet, besteht die Gelegenheit zur Information, zur Diskussion und zum Austausch mit andern Eltern und Lehrpersonen.

Alle Besucherinnen und Besucher des Forums können sich drei Stammtische auswählen.

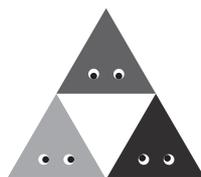
Nach einer Diskussionszeit von 20 Minuten wird gewechselt oder man darf eine zweite Runde an demselben Stammtisch teilnehmen.

Die voraussichtlichen Stammtischthemen:

- Schulleitung
- Schulsozialarbeit
- Schulabklärungen
- Übertrittsverfahren
- Neue Medien

An einem weiteren Stammtisch besteht die Möglichkeit, in eine andere Kultur einzutauchen, um ein paar Informationen über das Land und die Menschen zu bekommen.

*Wir freuen uns auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer!
Elternteam Willisau*



ELTERNTEAM
SCHULE WILLISAU

Präsidentin: Petra Bossert,
Vorstadt 4, Willisau 041 970 07 76

Vizepräsidentin: Jolanda Bossert,
Grosshus, Willisau 041 970 08 48

Aktuar: Simon Albrecht,
Tälebach 3, Willisau 041 970 09 22

Kassierin: Sonja Lustenberger,
Bahnhofstr. 13, Willisau 041 972 71 29

«The Sabbath is holy» oder Ferien auf Schottisch

«He Siiieeee! Sie sind doch auch katholisch! Und in der Bibel steht doch 'Am Sonntag sollst Du ruhn'. Kann ich die Verbesserung nicht auch erst am Dienstag abgeben?» Der notorische Hausaufgaben-Sünder B. hatte wohl auch dieses Wochenende «Besseres» vor und liess am Freitag vor dem Feierabend noch schnell einen Versuchsballon steigen. Ich bin ehrlich gesagt nicht besonders schlagfertig in solchen Situationen und vermutlich konnte man mein undeutliches Gemurmel auch als «Absolution» missdeuten. Jedenfalls zog B. siegestrunken von dannen und mir fiel diese Geschichte wieder ein...

Es war vor nun bald 20 Jahren, meine Frau war gerade schwanger mit unserem dritten Kind und wir hatten uns seit längerem wieder mal ein paar Tage Auszeit genommen. So sassen wir eines Samstagnachmittags im Frühling in unserem Mietwagen im Hafen von Uig, am westlichsten Zipfel der Insel Skye in Nordostschottland und warteten auf die Fähre, die uns auf die äusserste Hebriden-Insel Lewis bringen sollte. Mehr um die Zeit totzuschlagen ging ich den Wagen voll tanken und kam mit dem Mann, der gleichzeitig einen Kiosk führte, ins Gespräch. Es sei sehr weitsichtig von mir den Wagen nochmals aufzutanken, meinte er, denn morgen sei ja Sonntag und wir auf Lewis. Wir hätten doch hoffentlich genug zu essen dabei. Denn auf Lewis da gelte der Sonntag eben noch etwas. Keine irgendwie geartete Lustbarkeit, keine Tankstellen, keine Restaurants oder Läden – alles



Strandabschnitt von Lewis



«Standing Stones of Callanish»

zu! «The Sabbath is holy!» (*Der Sonntag ist heilig!*). Ich versicherte ihm, dass ich ja aus Switserland und ziemlich katholisch und somit mit den gängigsten Regeln aus dem Alten Testament durchaus vertraut sei. Und der Hauptort Stornoway habe doch über 8000 Einwohner und einen kleinen Flughafen und sei also touristisch einigermaßen erschlossen und überhaupt könne das doch wohl in der heutigen Zeit nicht... Er liess mich reden und verkaufte dem naiven Touristen zum Benzin noch einen Mars-Riegel und ein dem Verfallsdatum entgegen dämmerndes Schinken-Sandwich. Erst nachher fiel mir ein, dass der jüdische «Sabbath» ja ohnehin nicht der Sonntag, sondern unser Samstag ist... Bisschen durcheinander wohl, der Mister.

Nachdem uns die Fähre über eine ziemlich stürmische See nach Tarbert gebracht hatte, fuhren wir zwei Stunden auf engen Strassen durch eine grandiose Landschaft zum Hauptort Stornoway, wo wir schnell eine Unterkunft fanden. Die geschäftstüchtige Landlady wollte uns am liebsten gleich für zwei Nächte beherbergen, da ja morgen Sonntag sei und wir kaum etwas finden würden. Wir fielen aber nicht darauf rein und erklärten,

dass wir am Montagmorgen die erste Fähre in Tarbert um 7 Uhr erreichen und somit in der Nähe des dortigen Hafens nächtigen müssten. Dann machten wir uns auf den Weg ins Stadtzentrum, wo wir bald ein nettes indisches Restaurant fanden. Der Tamile, der dort servierte, verwickelte uns sogleich in einen Schwatz. Wir seien ja sicher «foreigners» (= *Fremde*) und ob wir wüssten, dass morgen Sonntag sei. Da gebe es gar nichts hier und Stornoway sei eine veritable Geisterstadt – «a ghooost-town»! Aber er gebe uns seine private Telefonnummer, falls wir nichts zu essen fänden morgen... Mir wurde es allmählich ungemütlich, denn auf eine allfällige Schlafgelegenheit angesprochen, meinte der Tamile, es gebe wohl nur eine Möglichkeit, wenn wir nicht vorgängig reserviert hätten. Um 20.00 Uhr würde die Fähre aus Ullapool hier anlegen und dann sei das Büro am Hafen

einzig dort und hatten das Gefühl die Insel gehöre uns. Auf Radio One lief eine Musiksending, wo ein junger Schnösel seine ersten selbst kombinierten Lieder öffentlich vorstellen durfte und vom amüsierten Moderator aufgefordert wurde den Refrain auf der Melodica mitzublasen. Der Lausebengel hiess übrigens Guy Chambers und sollte ein paar Jahre später Multimillionär sein – als Songwriter-Partner von Robbie Williams. Als wir am Abend in Tarbert ankamen, goss es in Strömen. Die Landlady war «very sorry», dass sie uns nichts zu essen anbieten könne (aus den bekannten Gründen...) und stellte uns immerhin einen Kessel ins bitterkalte Zimmer, damit wir uns eine Tasse Tee machen konnten. Der Regen trommelte an die Fensterscheibe, vor welcher halbrechts auf der andern Strassenseite ein charmantes «Chalet» mit «Bank of Scotland» angeschrie-



Fischerhütten auf Lewis



Meerbusen von Lewis

für eine halbe Stunde geöffnet. Ich könne versuchen den Beamten dort zu überreden uns eine Unterkunft in Tarbert zu organisieren. Morgen Sonntag sei so etwas ja dann nicht mehr möglich! Mir hatte es nun endgültig den Appetit verschlagen und als die Fähre just in dem Augenblick tutete, als uns der Tamile das dampfende Curry-Gericht vor die Nase setzte, rannte ich los. Fünf Minuten später kam ich keuchend im Fährbüro an und der Beamte wollte gerade schliessen. Er beglückwünschte mich zu meiner Idee, die Unterkunftsfrage heute noch zu regeln, denn morgen sei ja, wie ich sicher wisse, Sonntag (!) und hängte sich dann ans Telefon. Nach einigen Versuchen hatte er etwas gefunden und erklärte mir geduldig die genaue Lage des Hauses. Es sei vielleicht nicht ganz einfach zu finden, denn ich müsse damit rechnen, dass die Lady ihr «Bed and Breakfast»-Schild hereingenommen habe. Morgen sei schliesslich... Am andern Tag, einem zunächst wunderbaren Sonntag, fuhren wir also über die einsamen Strassen von Lewis bei absolut null Verkehr. Wir besuchten die «Standing Stones of Callanish», jenen berühmten Steinkreis, wegen dem viele Touristen nach Lewis kommen und waren die

ben war. Links davon behauptete ein Schild auf einem Wellblechverschlag «Post-Office». Wir tranken Tee, assen den Mars-Riegel und die schon etwas streng riechende Sandwich-Reliquie und waren dem freundlichen Mann von der Tankstelle auf Skye irgendwie dankbar. Für unsere Landlady war es dann kein Problem uns am Montag in aller Herrgottsfrühe ein wunderbares britisches Breakfast zu servieren, währschaft und reichlich, so als ob sie für all den sonntäglichen Unbill aufkommen wolle, worauf wir wohlgestärkt und rechtzeitig um 7 Uhr die Fähre nach Uig erreichten. Lieber Reisender, solltest Du je einmal nach Schottland fahren, vielleicht an die Westküste, auf die Äusseren Hebriden, möglicherweise sogar auf die Insel Lewis, nach Tarbert oder Stornoway, dann denke daran: The Sabbath is holy!

jürg geiser

Ferienplan Schuljahr 2012/2013

Schulbeginn	Montag, 20. August 2012
Herbstferien	Samstag, 29. September 2012 bis Sonntag, 14. Oktober 2012
Weihnachtsferien	Samstag, 22. Dezember 2012 bis Sonntag, 06. Januar 2013
Fasnachtsferien	Donnerstag, 07. Februar 2013 bis Sonntag, 24. Februar 2013
Skilager Primar	Montag, 11. Februar 2013 bis Samstag, 16. Februar 2013
Skilager Sek I	Samstag, 16. Februar 2013 bis Samstag, 23. Februar 2013
Osterferien	Freitag, 29. März 2013 bis Sonntag, 14. April 2013
Schulschluss	Freitag, 05. Juli 2013
Schulbeginn Schuljahr 2013/2014:	Montag, 19. August 2013

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

Zusätzlich schulfrei sind:

Donnerstag, 01. November 2012	Allerheiligen
Donnerstag/Freitag 09./10. Mai 2013	Auffahrt/Brücke
Montag, 20. Mai 2013	Pfingstmontag
Donnerstag/Freitag, 30./31. Mai 2013	Fronleichnam/Brücke

Zusätzliche Unterrichtshalbtage wegen verlängerter Fasnachtsferien:

- Mittwochnachmittag, 26. September 2012
- Mittwochnachmittag, 09. Januar 2013
- Mittwochnachmittag, 06. Februar 2013
- Mittwochnachmittag, 27. März 2013

Wichtige Adressen

Schulpflegepräsidentin: Silvia Arnold, Obersottike 7	041 970 41 28
Hauptschulleitung: Pirmin Hodel, Schlossfeldstrasse 1	041 970 24 07
Schulleitung Primar: Heinz Kägi, Schlossstrasse 6	041 972 62 55
Schulleitung Sek I: Hubert Müller, Schlossfeldstrasse 1	041 971 03 05
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 971 03 06
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Kindergarten Pfarreiheim	041 970 00 30
Kindergarten Menzbergstrasse	041 970 20 33
Schulsozialarbeit: Rita Stadelmann, Schlossfeldstrasse 1	041 970 02 48
Schulleitung Schuldienste: Kimon Blos, Schlossstrasse 6	041 972 62 58
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schulhaus Schloss II	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 16	041 970 32 27
Heilpädagogische Schule: Ruth Duss-Hunkeler und Suzanne Stauffer, Schlossfeldstrasse 14	041 972 61 40
Musikschule: Urs Mahnig, Bleiki 22	041 970 46 10
Doposcuola: Schulhaus Schloss II, Schlossstrasse 6	041 972 62 54
Tagesstrukturen: Schloss I, Schlossstrasse 6	041 972 62 59
Natel mit Combox:	079 958 74 62
Elternteam: Petra Bossert, Vorstadt 4	041 970 07 76
Spielgruppe: Marlen Vogel-Kuoni, Scheimmatt	041 970 20 11
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 14 17
Sozial-BeratungsZentrum, SoBZ Amt Willisau: Kreuzstr. 3B	041 972 56 20
Jugendbüro: Mohrenplatz 3	041 970 35 46

Wettbewerbsauflösung Nr. 32

In der Frühlingsausgabe hatte der Osterhase die verzierten Eier zerschlagen. Folgende Schülerinnen und Schüler haben die richtigen Teile zusammengesetzt:

Marvin Schmidiger, Spielgruppe Zopfimmatt

Svenja Birrer, PS 1a

Lara Krügel, PS 1b

Sadin Konuk, PS 3b

Darja Flückiger, PS 6a

Selma Konuk, PS 6c

Caroline Heller, A2

Fabienne Schmidiger, PS 1 Käppelimmatt

Mirjam Kurmann, PS 5 Käppelimmatt

Ueli Roos, PS6 Schülen

Herzliche Gratulation

Impressum

Herausgeber Schulpflege, Schulleitung und Lehrerschaft Willisau

Redaktion Jürg Geiser
Heinz Kägi
Evelyne Rogger
Margrit Werro
Madliène Schmidiger-Roos

Gestaltung Priska Christen

Adresse Schulleitung Willisau
Schlossfeldstrasse 1
6130 Willisau
041 970 24 07
schulisches@willisau.ch
www.schule-willisau.ch